

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Christian Wiedebrock und Peter Dame.

**Wiedebrock, Johann Christian
Dame, Peter**

Tarangambadi, 20.02.1758-10.03.1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185239)

1758.
Reise-Diarium Wiedbrocks und Damens,

205. 2

so weit unser Reise nach Sudelau beschlossen worden.

Dem Stamme In.

Gnade die wohlst und mit einem Augenblicke
Ammen!

Starke in unserer Reise das erste Mal, seit dem
wir von hier aus unsere Tücher in Sudelau beiseite
so wurde nach sorgfältiger Anweisung Gottes und
nimmstigen Tauschfliegung beiseite, das wir
beide in einem Gottes dienste die Reise da-
für überlassen wollten. Wir gingen das 20^{te}
Febr. nachmittags um halb 12^{te} Uhr von Tranckenbar
aus. Einige unserer lieben Collegen gaben uns das Ge-
lächel bis zum Weppenscheri an dem Fluß
Amberau. Unterwegs gab es uns ein und
untereinander mit abwechselnden und angenehmen
Unterredungen, und nach dem beschleunigten Fluß
von uns und abseits. Als wir beide hinreichend
Hilf. Weg, unter demütigen Gebet zu Gott, weiter
fortgingen, begegnete uns nicht weit von Perum-
pallam ein Hindu aus Tranckenbar, der uns
sorgfältig bat, daß wir nicht das Heilige Gottes Platz zu geben
und ihn

und ihn als seinen Diener und Vater erkennen
 und anrufen zu können. Er nahm mit einem solchen
 Eifer von uns Abschied. Während sie trafen, war mir
 von Gott ein Trübsal eingegeben. Ich war in diesem
 Augenblick über die Höhe der Erde ist, fühlte ich.
 Solange wir auf der Erde sind, ist Gott unser Vater,
 welcher als ein guter Herr, der als sein
 Diener bezeugt, bezeugt und ihm so viel Gutes
 thut, zu erkennen, und sich zu ihm halten zu
 können. Das nun sagte. Die Hälfte von den
 Tugenden in diesem Lande sind schon in die Hände
 gekommen, und wir wollen es auch werden. Man
 merkt, daß wir nicht die Tugenden zu unsern
 Tugenden machen, sondern wir suchen sie zu Tugenden
 für Kinder Gottes zu machen. Wir erwarten sie nur
 auf Jesus, daß sie damit nicht verloren
 gehen müssen. ~~XX~~ fleißig zu dem allgütigen
 Gott beten, ^{müßte} daß er seine Gaben großzügig
 annehmen wollen. Das war sein letzter Punkt, den
 wir erwarteten, daß wir baldigen bei dem nächsten
 Zusammenkunft mit ihnen nicht verfehlt. Es sagte
 Herr, ging es bald danach, mir ein
 zu sein. Wir erwarteten ihn nicht damit zu gehen.
 Er sagte: Er war es sehr. Auf dem Paraclet
 Dorf von Peram,
 pallam

pallam dasu ninn Esristum mit issem Sothan
 sammalt. Dabige annehmen wir zum Glauben
 an den Herrn Jesum, der von da gelitten und
 gestorben. Dieser Mangel hindert die Mithen und
 Linder. So ist gleichfalls das zu sein, wenn die
 ninn unsere Gott, und die ninn Gailand Jesu
 anerkennen. Die sonnen das Wort mit anerkennung
~~an~~ dem hindert die Linder, welche nicht
 begreift was, wenn es sehr zugeteilt: so gab gute
 Worte. Die das man Abund im selb sieben Wes
 in dem Tausend in Manieramatschen an; alles
 wir in unsern alten Linder Schauer mit ninn
 Esristen antragen; davon wir so gleich ein Wort
 der Annahme sagen. Die annehmen alle, dass
 das unsern Anandens Mith von ninn Tegen
 sehr ankommen. Die fallen mir auch von issem
 letzten Abund, so man gesagt: Herr Jesu, gib mir
 ninn sehrigen Tod. Die hat ein gut Zeugnis
 von allen, und soll sehr sehr sehr issem lang-
 weinigen Anandens Tegen viel Gerechtigkeit
 haben. Ein sehriger hindert die Woellachen, / mal.
 issem das Tausend alle Annahme sehr sehr sehr
 annehmen und Mith und Zeugnis. Die haben issem,
 das nicht ein mal in unsern Tegen.

Tinn

Dringt fahnen zu laß zu: für fahnen eben ein zu fahnen
fahnen zu

Am 21^{ten} Febr: Tag^e außerordentlichem Tage sollte
sich ein Jünglein von Eristen anstellen, welches
klein und groß mit großem, überaus
Kraften ausbrachte. Dabigun hatten wir einen
Vortrag über Joh: 1, 29. Diese Zeit ist p. Mir nur,
nachdem sie insonderheit zum Litzstichtigen und
gläubigen Aushalten aus Jesu. Klarer werden wir
dies geteilt, das du haben ein Geist, die Mitter
aber noch eine Geduld ist. Welche jedoch Eristen zur
Preparation zu setzen sprach. Ein alter Geist,
welcher den Vortrag an die Eristen anfruchtlich
ganz mit angeseht, wurde sonach noch besonders
nachher: so billigte alles Kuzen Geduldigen
Wirth, welcher uns zu den und trunken brachten, und
man studierte allen angesehten Einsichten wurde
ein Wort zu ihrer Fortbildung hinterlassen und
wir gingen nach 7. Uhr von Maniramtscheri
aus, da wir nicht zu sehen, wie nicht nur in
Maniramtscheri sondern auch in den ganzen zu
Teruwaenkattu gehörigen Lande wegen mangelhafter
Kugensichtigkeit das fignurliche Haus die Arbeit
unbestellt lag, und eine Zeitlang zu warten.
Januar

[illegible]

Finden zum Reich Gottes hin. Die Dofen
 waren eingewirgt zu sehen als ich Dofenmeister;
 malen auch nicht große Lust hatte zu tun.
 Dofen zu erfinden. Nicht weit von der das
 wurde glückliche Dofenmeister und andere Finden
 der Weg zum Leben gezeigt. Die Dofen
 Erfindung bekommen zu sehen. Weil wir uns
 allhier zuerufen, müßten wir in großer
 Dofen Dofen der übrigen Weg nach Tennilekudi
 zuerufen; also nach 11. Uhr Dofen Dofen
 Tag, 11. war das Dofen in große Dofen
 gekommen das wir nicht anders zu Dofen war,
 als wenn einen Anstoß zum Finden finden
 bekommen sollte. Weil aber Finden oft zu finden
 und ein paar Dofen, Dofen zuerufen. So finden
 die Dofen nach und nach zuerufen. Finden
 wir diese Dofen, wegen an unsere Dofen
 in Tranquebar. Ich D., selbe Gelegenheit an eine
 zuerufen als eine zu erfinden. Der Dofen-
 müßte das Finden Dofen Dofen zuerufen.
 zuerufen, und alle Dofen Dofen zuerufen.
 Den 22. Jan. Febr. war ich D. zuerufen und selbe
 Dofen Dofen, das wir die Dofen nicht so zuerufen
 als den Dofen Dofen Tag, Ich D. hielt an die
 Finden

Christen so sich bogen. Auch Gänse versammelten sich,
 einen Vertrag über das Liden Christi, und in der
 ersten Aussendung - Jannach ging in die Jannach-
 Dörfer von Tennilikadi und Jaremoedu und warb
 unterwegs und in den Dörfern selbst mit Christen
 und Heiden ein fromme Christen bezeugte, daß sie
 sich im Gebet zu dem Herrn Jesu halten. Eine Heidin
 erzählte, daß die Christen wegen ihres Christen-
 thums sich auch die Erde gewonnen, und Gott für
 ihn angestanden, die Heide sagte auch, daß sie
 nachgegangen durch Gottes zum Kauf Gottes. Wenn
 der Gedanke dazu kommt, so werden wir
 kommen. Ich würde garantieren, daß Gott ihnen
 auch den guten Gedanken geben würde; wenn sie
 ihn sonderlich begehren würden. Eine Christin aus
 Weneidittankovil, welche von unsren Aeltern
 gelehrt wurde und bezeugte, daß sie ein großer
 Verlangen habe, von uns ein Wort der Ver-
 mahnung zu hören; welche sie auch aparte unter mir
 davon gesagt würde. Ein Heide, der würde
 und Woll im Kufe seines Aeltern, würde auch den
 einigen Dörfern Gott, und den Heiden von
 dem Herrn Jesu gelehrt. Er sagte, daß Gott
 seinen Götzen, denselben nicht an. Auch der
 ihm gegebenen Ermahnung.

konnte er nicht leben. Nach 4 Wk ging ich D. nach
 Tübingen zum guten Herrn von Sins Nordst. nach,
 auf dem Wege dahin, wurde mir ein augen-
 gesammter Familien, die ihre Kalle, Aden nimmend,
~~hier~~ liegen, die höchst nöthige Sorge für die
 Seele durch Tübingen zu Gott und Gläubigen
 an Jesus hingewendet. Fürs und das andere
 hörten abwas zu: doch wollten sie sich nicht
 wasst einlassen. In Tübingen selbst konnte man
 einen Andi und andere finden, die Weg zur
 Gnade zu betrachten. Die gesammten ob wohl
 zu begreifen, aber nicht zuzugreifen hatten
 sie einen Lust. Unsere christliche Waisenfamilie
 allhier wurde vom Tübingen Jesus unterrichtet
 Ich, W. warde abwas amüßlich mit dem Gr-
 vollmüßigsten des Nächstens und mit dem Göt-
 ten allhier. Die gesammten aber haben christlich
 zu sagen. Indessen wurde ihnen doch ein Gemüth
 geistlich gegeben. Abends nach 5 Wk. Waisen
 geliebten Tübingen Herrn Schwarz mit dem
 Patangin, und was bereit und werden von W.
 Walter nach Tübingen zu gehen, oder auch nach Fran-
 quebar zu reconvertiren. Mir haben sehr viel zu
 lieben Gott im fortwährenden Willen in Absicht

Dasjenige.

9.

Am 23^{ten} Febr: Woll ich W. Zimmermann fa-
cilitätlich an meinem Exponat ansetzen. Es
war es so in Kamen Gottes zu Palangin die
Dinge geschicklich. Doch resolvirte sich das linke
Beinchen H. Schwarz, bis Tiurukodtei in unsern
Gegensatz zu gehen, im Fall ich etwas anders
schon vorbanden sollte. In Tilleidandei ließ das
Palangin mitgehen, und hatte mit dem Ein-
schicken desselbst ein angenehmes Gespräch. Demnach
zum Tabak so sie mit großer Aufmerksamkeit
aufnahmen. Ich theilte auch etwas Biscuit mit
sie aus. Die Leute wollten mich nicht gehen lassen,
sondern ganz noch mehr hören. Ich D. ging
mit Herrn Schwarz durch Tüdei, und war weiter
liegend so wohl das Christliche Mägen, Familie, als
auch das Heiden desselbst ein Wort der Freundschaft.
Patscheperamal nallur so wohl ein und wieder
an mehreren Orten auf dem Felder wurde
das Land das göttliche Wort unter Leuten
mancher, Christen, Heiden, und andere für
nehmen ausgenommen. Einige wollten die ihnen
angebotene Biscuit nicht annehmen obgleich sie mehr
früher gar aufmerksamer waren. In Patscheperamal-
nallur

singen sie sich auch über Zwängen niederzusetzen,
 und waren beginnend zu hören. Dem Hl. Hofe kamen
 sein nach Natur, welches zu Tiurkodet gefordert, und
 also unter auch. Solmüßigkeit stasat. Ein Jüngling
 aus Tanschaun der sich nachfolgte bis dahin, so daß
 das Wort der Annahme mit vielen Geräch-
 ten, umfing ein Tüßlein mit Vangüngen, und
 bezügte Lust mit sich nach Trangelbar zu gehen.
 Ein Woellachen aus dem Ort approbata das,
 nach sein von Anlafung das Hindruffen und
 nöthigen Geküß, und Dinsten Gottes und
 das Weltgerichte, mit ihm wachen, nach
 ein Tüßlein mit fruchtbarer Dankbarkeit an, und
 laß darin als bald zehrig, hat sich ihm fr-
 klärung nicht und das vordan. Allsich nachstehen
 sein von dem Lufte-Gänge und, unter dem an-
 gesehnen Tode die belaubten Mann-Tänze,
 mit ein paar Tausendern so sich von indig
 wden wollen, sprachen sie sich ein Wort der
 Anstaltung ihrer Tode. Allein sie waren zimlich
 kühn, und gingen nach dem Tode nach in
 dem Tüß und reisten zu, weil sie sich durch
 ihre Unterredung mit ihm vordan
 stellen. Wie schon mit einigen Mafurth-
 an,

an, ^{unsern} Wir ~~erzählen~~ beschreiben sich in dem Briefe
 allhier unten einen Heilb löblichen Examenier
 wüßten einer Fröhen aus Tiurukodtei und ihrem
 Besu wüßten zu uns kofman wüßten ein Wort der
 fonnafnung zugefalten. Diese fette der Gefühle
 Martin: wüßten wir mit einem Briefe an die
 englischen Herrn Commandanten in Tiurukodtei uns
 ein Heilb Lagen bei ihm anzubitten geseht: /
 zu uns zugehen. Nach dem Heilb wüßten
 wir Vater und kofman von C. Heilb Tiurukodtei.
 Unterwegs fanden wir eine Gelayaufahrt.
 nach zu wüßten. Tiurukodtei wird von dem Eng-
 ländern mit einem Briefe und einem Briefe
 bezeugt, Wir wüßten allhier von dem Heilb Comand.
 Bourchier ganz lieblich eingezogen und be-
 zeugt. Von dem Abend zu wüßten der Heilb
 einen Fröhen wüßten der Gefühle Martin wüßten
 hat, ein Wort von einem Briefe ^{aus} gefalten, Weil
~~(nimmst du selbst alles, leicht, ein, ganz, dergleichen, Eben, 2)~~
~~eingefallen, so wüßten ihnen selbst mit Heilb und~~
 Wüßten zu wüßten. Der Heilb Herr Comand: erzählte,
 dass einem von 2. Jahren wüßten füngend, die
 Evocadilla davon ab eine große Menge, in dem
 Heilb Colladam, bei Tiurukodtei gibt, über zweihundert
 Wüßten getötet fallen. Es liegt uns auch einem
 wüßten

aufgehobene jungen Crocodill, den 13 bis 14. gleich
lang sitzen mochte, zuigen. Der fiesige Herr Capitain
ließ mich einem noch kleineren lebendigen Crocodill
mit reisen. Dort wurde uns auch erzählt, daß
der Crocodill die Menschen nicht am Hals über-
fällt; sondern nur im Wasser vornehmlich
wenn man sich nicht durch das Wasser selbst ge-
tötet den Menschen durch Zusammen drücken, springt
aber nicht eher von dem todten Körper als bis er
zu faulen anfängt.

Den 24^{ten} Febr: gingen wir gleich nach 5 Uhr von
Tiwakodai aus, nachdem wir ^{uns} unsern lieben Herrn
den Herrn Schwartz verabschiedet nach Tranquebar retourirt
brüderlich Abschied genommen hatten; da ließen wir
zwei kleine Boote und den großen Fluß Calladem
herunter fließen, und gingen nicht weit von dem
Ort = Thanda zu neuen Dörfern des Hafens aus:
als wo zu der engl. Herr Comend: den Abend vor,
den letzten Anstalt machen ließ; gleich wir wir
auch durchgaben daßelben gültige Empfehlung vorzu-
setzen für einen andern Fluß Petichaburattu-aru
auch einem Kattumaram passierten. Dann Boot
Lüften so weit als der Fluß, so auch dem Kattu-
maram waren, wir auch der Talienan, welche
brüderlich

beginnt besorget hatten, wurde, nebst einigen andern
 an Geldes auch ein Wort zu ihrem Heil gesagt, so
 sie unter Zugung der göttlichen Ansehung.
 Dinstag waren wir am Tag. Heute kamen
 Menschen an. Mittwoch um 11 Uhr kamen wir nach
 Portonovo, und blieben zu Mittag in der hiesigen
 dänischen factorij. Mit dem dänischen factor
 und andern Familien wurden verschiedene
 Gespräche zum Heil ihrer Seelen geführt, auch
 ihnen etwas tractatellin gesprochen. Der factor
 liest uns sehr zuhören. Weil es sehr damit
 sehr lange verzog, so rieten wir so bald als
 möglich, aufzugeben um 4 Uhr des Karfreitags
 von hier ab, und kamen nachdem wir bestimmt
 den Tag. Heute sind wir gegangen. Der
 Abend nach Untergang der Sonne in der Küste
 gehen an. Unterwegs wurde mit einem und
 andern Juden und auch 4 mit Muhammedanern
 |: waren eine große Menge von einem fest in
 Naun kamen: zu ihrem Heil abwascht. In
 der Küste gehen in Periakappam und um
 selbigen herum bleiben das Karst über hundert
 Menschen.

Den 25 Febr. gingen wir früh nach Tag. Uhr
 bsp

Monten sein von hier ab. und kamen nach dem nün-
 ge fünfzigsten Tag zu Lande und Dienst des
 nünzigsten Tages. Zehn anwesend worden, nach C.
 H. von dem fließend bei Adeler an. Altes. Dreyzig
 Muhamedanern konnten allfina abgeben, was zum
 ifen von der Stoffanfertigung und Aufbereitung
 Glanbau an Jense, von Gailand von Welt, von
 Kündig, mit Dreyfall an, und waren, wie sie sagten
 sehr ergründet, daß man ihnen solche Ermessung
 gegeben. Nach dem wir in Adeler angekommen, kamen
 und der geliebte Bruder Herr. Kiernander auf der
 Straße entgegen. Der Herr Bruder Hüttemann
 aber war nicht mehr dort an fließend und entgegen
 gekommen und nachdem er von uns sehr ergründet
 Ankunft in Adeler Nachricht bekam, so kamen er nach
 einem Stund zu uns. Wie brachten die Masnastag
 dieses Tages mit Meditation auf die von den Brüdern
 und abgetragenen Forderungen und familiäre Forderungen
 zu dem Abend fielen wir mit dem Bruder von
 gütigsten Tatkunden

Am 26 Febr: prangte ich, W. vomittags Famü-
 lich über die letzten Worte des fünfzigsten Tag.
 Luc: 11. 27. 28. Hinein fielen wir die fünfzig
 Forderung des Herrn Kiernander; Samstag prangte

D. über Jes: 53, 4-5 füsuraafu an täng p. Die Tamu-
 lische Freidicht ward nachmittags in der Tamulischen
 Schule vorgelesen, da die Herren das Gedächtnis
 Habacuks, der ofugafu füsuraafu ^{die füsuraafu} Freidicht war.
 Infolge, und eingekauft zu werden waren

Am 25. Jan Febr. füsuraafu wir mit Herrn Hierländer
 zu Boot nach dem nahe bei Cadellur liegenden Fort
 St. David und besuchten daselbst den gegenwärtigen
 engl. H. Gouverneur und andere englische Herren und
~~Wohl~~ sprachen das Mittags dem nachher. einen
 Fortsch. füsuraafu, da wir daselbst ankamen, so
 mafsen wir nymlich von einem füsuraafu
 abzusagen

Nachmittags besuchten wir einige englische in
 Cadellur; Wir sprachen auch den engl. Schulmeister,
 der in Mission. Dinstag, füsuraafu, realiser ein
 Gottsaliger Mann ist und ~~ein~~ ^{sehr} ein erbauliches Ge-
 spräch, und nachher

Am 28. Sonntag besuchten wir den H. Bräuer
 Conrentz und Collegio Publico bei in letztem vündig
 der Ordnung nach dem die reistigen und den füsuraafu füsuraafu
 unter den füsuraafu unser Amt gar füsuraafu von.
 Hallanda Monats Act: 26, 18. bestraft. Nachmittags
 gingen wir nach Wandilpaleiam daselbst wurde
 mit

mit einem Häuflein Kindern von Wang zum Leben ge-
 rathet - Das liebe Fräulein Frau Hutteman rathete
 ihnen sehr beruhigend zu, und sie waren zum
 stillen Gemüth zurückgekehrt. Sämlich wurden mit
 einigen singeligen evangelischen Psalmen und Psalm.
 Kindern von Hilfsamen Betrachting die Leidens Psalmen
 gesungen. Als wir aus dem Dorfe gingen, nahen
 wir dem Thore die uns geleiteten, noch zu, sich
 halten zu lassen. Am 11^{ten} Martii gingen wir
 zu Boot nach Treppalur, allhier waren zuhause
 von Psalmen und andern Psalmen im Chor
 der Gesangsung gesungen. Auf dem Marktplatz kamen
 an die 100 Kinder zusammen, welche der Herr Got.
 die von ihrer Dankbarkeit aus Herz geseht wurden. Die
 waren überaus begierig zu hören, und zuhause nicht
 ohne Abkündigung zu bleiben. Einige Abgesandte gab man
 ihnen ein freundlichste Traktat. Sämlich war.
 das auch noch von dem Herrn die Gesungen Psalmen die
 Kinder zum Himmelreich eingeladen. Gegen Mittag wurden
 wir durch Briefe von Europa innig beglückwünscht,
 welche das englische in Bengalam angekommen
 Bischof Praetor mit gebracht. Nachmittags besuchten
 wir einige Englische Officiere, in dem Compagnies-
 Garten Gänge. Abends kriegten wir die besten
 Nachricht

Kaufkraft aus Tranquebar, daß unser Eilender
Herrn Köstlichst. Hofrath von demselben Linge, von
Lefse schickte ihm.

Am 2^{ten} Martii hielten wir die gewöhnliche Paro-
chiale Kirche mit den Schulkindern und einigen armen
Christen über uns fragen aus der Tamulischen Heil-
Andeutung vom heiligen Vater der Gläubigen, die Schul-
Kinder müssen die bekannten bibl. Sprüche aufzusagen,
und die Heiligkeit von ihrem Arbeit bewahrt abhalten.
Am Montag gingen wir in Adelar fahnen, und
wachten zuerst mit Muhammedanern vom Glau-
ben an Jesus und schenken ihnen das Tamulische
Gespräch zwischen einem Muhammedaner und Chri-
sten. Auf dem Wege erwarteten wir einige Schip-
pacher, mit Verlesung des Heiligtums sich durch
Jesus zu Gott zu bekehren; sie nahmen das Tamul-
ische Buchlein: Was zur Danksagung an. Auf dem
Markte, da wir einen Christlichen Wägen-familia-
ren Wort der Freundschaft sagten, sahen wir große
Menge Kinder um uns herum, davon wir die
Abgesandtheit des Heiligtums und die Billigkeit
und die Danksagung des Diensts und der Annahme
mit dem lebendigen Gott anzunehmen. Sie schienen
mit Vergnügen zu hören und approbieren alles

Am 3^{ten} Galtten wir uns außer der Stadt in
Hf. Kiernanders Garten auf. Wir verbrachten zuerst
mit ein paar Stunden, welche aber sehr fast waren;
hierauf, schrieb wir Briefe nach Madras und
Tranquebar, und auch etwas mit einem kleinen
Tamilischen Compagnie. Auf dem und einem Tische
vom Thage zum Tode, und wirzten ihn auf. Ein Paar
gaben wir Tamilischen Briefen. Das Mittagsmahl
war uns mit dem E. E. von Herrn Hüttemann nur
angenehme Motion nach dem Gange in Adell. Die
Jugend war gar angenehm, und ob sie gleich durch
unheimlich, doch mit vielen süßem Geschmack, Wir
versuchten uns dabei mit Coca Kollab. einen Trübe,
wobei die ganze Farbe soll ist. Auf dem Kuchengarten
wir einigen Stunden auf der Drey. Fener ein Wort
der Besprechung zu, welche aber gleichgültig dagegen
waren.

Am 4^{ten} Lieben wir in der Stille und vorbereiten
uns auf den morgenden Vertrag. Wir versuchten zu
unserer Freude aus Tranquebar die Nachricht, dass
der E. E. von Hf. Kolhoff sich von der Krankheit
nimmermehr erholte sollte. Abends hatten wir mit dem
Liebern abwechselnd Zeit. Ruhe.

Am 5^{ten}. als am 5^{ten} Freitag in der Fasten, p.m.
Licht D. Tamilischen Mittags über verbrachten das ad 2. 3. 4. 5

Einmal standem Augen gefaßt. Gingselt war
 in einigen Stunden die Kinder in den Markt - den
 Sammlung zuweisen. Einige von den Kaufmann
 Häuser zuhause haben lang man von der Mutter
 pfand zuweisen den Markt zum Hölle, und zum
 Einmal z. Die sagten, das hätten sie nie gehört,
 man möge ihnen erklären. Worüber man die
 Gelegenheit nahm von der Dürre, und davon
 sprach auch von der Dürre und von
 Ordnung das sie zu werden. Die hörten das Wort
 Gottes mit Aufmerksamkeit und Begeisterung
 an, und sprachen auch dazwischen aufzuwachen.
 Auch wurden in der Haus einige Kinder er-
 weckt nicht nur für ihren Leib, sondern auch
 für die unsterbliche Seele zu sorgen. Nach dem
 Kaufmännern gingen wir von hier aus und redeten
 mit den Kindern von ihnen zur Erlangung der
 Gnade zu weisen nötigen Maßnahmen. Die
 mütterlichen sich zum Teil über die Notlage
 von Taten, zum Teil gaben sie auch gute Rat-
 schläge. Wir lobten sie sehr herzlich. In Portorico
^{und die glückseligen Kinder}
 gingen wir den Markt der Sammlung zu. Wir logierten
 in der Stadt in der Dürre. Factorij: alles das
 Factor

und und unsern Diensten sehr dankbar.
 Ausserordentlichem aber wollten werden
 es noch seiner Dofen nicht Gesfor geben.

Am 8ten Mart. gingen wir gegen 7 Uhr
 von Portonovo aus und kamen die Gasse auf dem
 Markte einigen Häusern am Rand zu ihrem Ziel
 gelangt, und sahen mit Interesse an vörliegender
 diesen Gespräch gehalten hatten, von der Nützlichkeit
 und Einigkeit des Einverständnisses, und von der An-
 merksamkeit unserer. Geistlichen. Religion. seiner
 was etwas leichtfertig und fast; die anderen hörten
 das Gespräch sehr interessiert an, und waren an-
 ziehend im Einfluss. Als wir den Fluss passiert waren,
 hatten wir einen Galgenast mit Hunden zu sehen,
 bis in Tada kulam. Die Gasse so wir passiert,
 war nicht aufgebaut, weil der Grund zu niedrig
 liegen soll: Doch waren für und wieder viel Salz-
 Adern angelegt. Das die Kühe hingen in Tadakulam
 waren einem Vögel und anderen Tieren sehr
 die Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit der Gasse.
 Dienstag und alle anderen Tage, als
 auch die Notwendigkeit, das unsere Gasse zu
 sehen und darüber den einigen Gasse und den
 einigen folgenden Gasse, erkennen zu können, seine
 ließ

undglücklich gemacht. Der Cöthi nahm nun Familiengut
 zuflucht an, und machte so gleich den Anfang seinen
 zu leben. Am Donnerstag gingen wir nach 2. Uhr
 aus. In dem kleinen Colladen wohnete man einige
 Stunden Cöthi zum Festhalten und Glauben an
 den Herrn Jesus. Nach dem wir den Fluß passiert
 wurde einige Stunden Anstrengung abzu die
 Camerung zu bringen. Die haben sehr freundlich
 Oben das Meer hinwärts nach Karemoeda, als hier
 mit einem Familien ein Gespräch angefangen.
 wurde, das bald zum kleinen Gespräch angefangen
 haben zu kommen. Von dann man sein ganz freudig
 lich und glücklich sein. Halbesamt hatte. Die guten Tugenden
 wissen noch in der. Vortrag gefordert zu haben.
 das sie überaus erregt zu haben, und
 weil man den Vortrag so einfluss hat, das man
 ihre ganzes Leben freudig anführen und
 annehmen, so werden sie sich zeigen nicht, sondern
 billigen alles. In dem Vortrag das Evangelium von
 Jesus dem Heiland den Welt, und den Glauben
 an ihn. wissen sie beständig zu sagen. Freue
 mich ein Familiengut zuflucht mit den Kindern
 an. Da man sie wegen ihres kleinen Zustandes
 bedachte, wissen sie sehr dankbar zu
 sein

sein

fagen und sprach Brahma war das man finden und was,
 und bewunderten die sorgatragende Frau. Als sie
 zu dem großen Colladam kamen, und auf das Boot
 waren müde, so ließ sie sich und unter einer
 Palme bei einigen Familien nieder, und sangen
 ein Gesangs von der eigentlichen Befreiung des
 Geistes zum, in der Welt. Sollte man ihn von,
 was ihr Geist jetzt in der Augen Gottes erblickt,
 und was sie nun bester als andere können. Einige
 bewunderten sich darüber, einen Ring an sich
 ihre Brahma war zu pflegen, als wärs sie nicht
 von anderen Dingen gesagt, sondern nur für
 ihren eigenen Geist. Sie sangen; weil an der
 Ring auf der einen Brahma war zu pflegen, müßte
 man ihn selbst lieblich wahrnehmen. Auf dem Boot,
 waren sie über dem Colladam gesagt worden;
 wadeten die Leute noch immer von ihrem Vor-
 trage und blickten alle. Als sie den Colladam
 passiert waren, sahen sie abermals Galuginsait
 wagenförmigen Geistes ein Boot der Verbindung zu
 finden. So wendete sich ein samer. Kraft der
 was geschehen. In Kowiladipaleiam von
 Tiwakodei ist, sahen sie nun überaus schön Ge-
 lungens mit dem Rath Gottes von ihrem Verstand
 auf

auf offenkundigen Märkten nicht Mangel finden,
 Meinen Wein und Linsen heimlich heimlich
 verkauft, die Leute waren so hofflich, daß sie
 uns nicht trachten, sondern wir uns selbst
 müßten, obgleich wir selbst abzulegen mußten.
 Nachher sie zu hören, je begieriger wurden sie, und
 die Güter wurden immer größer. Wir schickten sie
 zuletzt auf die am jenen Tage abzulegende Ladung
 und bat sie den Markt geforscht zu werden. Ein
 freute, wir es doch wissen, daß manche unter ihnen
 vom Handel besessen waren. Man sagte zu ihnen,
 daß, da sie den Handel offenkundig machten, sie ihren
 Geschäftsstand über sie aufbata; Man man den
 Handel nicht nur ganz beiseite rücken, so wie
 es ein Handelsort. Einmal war ein Handelshaus
 zu, und das war, das man fleißig zu lassen die
 Gelegenheit daß wir auf diesem Ort zu lassen
 war, weil man jetzt nicht gerade zu nach Tirol
 gehen darf, sondern man eine Umweg durch diesen
 Ort nehmen muß, in dem der nächste Weg, weil
 man man Normal nach der Richtung ging, das war
 worden, um sie soll nicht plötzlich überhalb von
 finden sie nicht so nahe auf dem Hals zu haben,
 Dort haben jetzt die Engländer alles durchgekauft und
 große

großer und kleiner Damm: welche solange Dankung
 von Transchaan diesem Ort sollte ihm innewohnen und
 Gerechtigkeit in großer Menge steht in ihm anders als in
 dieser Welt zu erkennen lassen, um die Zugang
 zu der Festung durch eine unpassable zu machen: sein
 Tiurkotkei Gerechtigkeit annehmen lassen, so sagt sie und
 und die Festung nur noch großen Prospect haben, und
 ihre Damm von den Mäulen oder Hindernisse beseitigen
 können. Nicht weit von der Festung begreift sie
 ein Gange angeschlossen davor die sich ganz außer-
 ordentlich höflich gegen uns bezeugten, und das
 Wort der Befestigung an sie sie mit dem Munde
 lobten: Ihr Herz mochte aber noch noch
 vom Geforsam sein: Der folgende Herr Comendant
 nahm uns abends sehr lieblich auf Abend gehen
 8 Uhr ließen wir uns in der Festung aufsuchen
 Gerechtigkeit, durch den Befehl Martin zusammen
 kommen. Wir mußten einige unter ihnen so bald
 wie sie ausstiegen wurden mit großem Lärm,
 wegen ihrer sehr argwöhnischen Mordlust bezeugen,
 und mit billigen fügen ihnen die Gerechtigkeit Gottes
 anzuzeigen, doch mußten wir auch in Liebe und
 mit vernünftigen Vorstellungen ihnen aus Herz zu
 gewinnen. Der Herr aber sollte selbst durch seinen
 Geist

Geist

Gnügt es hienum holen, damit sein bißchen durch sie
 geschehender Schaden durch ihre Phantasie Entfremdung
 verpflügt werden möge. Nachdem die anwesenden
 von den singigen Christen zusammen kommen waren,
 hielt er ihnen einen neuen Vortrag, von dem er schon
 einmal, und zuletzt, in dem, welche unser Heiland
 Jesus als unser Väter überkommen, wie auch von
 dem neuen Gebrauch derselben, und von dem, welche
 Gebrauch derselben, der christen Danksagung. Einige
 Christen erwiderten ihm mit ihrem Singen nach
 dem Worte Gottes andere ausgesprochen Danksagung
 wie Gotteslob. Manches aber setzten sie sich nicht
 irgendeiner so einverstanden, so daß man sie nicht zu
 sprechen bekommen konnte. Der Herr erlöste auch
 diesen aus den Christen des Danks, von welcher
 sie gesungen ist bißher nach seinem Willen.

Den 9^{ten} Mart. Konten wir erst nach 2 Uhr aus
 dem Fort weggehen. Einige Christen anwesenden ihm,
 der von dem Herr, und wurden schließlich nach ihrem
 Umständen verurteilt. Einem Christen aus Madras
 mußten wir auf sein unabhängiges Ansehen die
 Gemeindefürsorge der Evangelii geben, weil wir ihm
 versprochen hatten, und doch diesem Donnerstag nicht
 starke Tour bis Tirumaleiwahl hin müssen, so
 konnten

konnten wir ~~schon~~ ^{noch wenig} unternehmen mit Euten
 waren: Wie ich ihn auch sehr gern hätte begünstigt;
 doch wurde einem Jüngling ein Abzug der Summe
 eines Zuges verweigert, und es wurde auch ein Familien-
 Rath beschickt. Dieser Jüngling Abzug der Summe
 einem Hilländer in Nagapatnam dient, hat
 insbesondere die Frage, ob, wenn man ein Kind
 nützt, oder dessen begangene Tünden vergeben
 werden. Ja, wenn ich mich nicht täusche, so
 Gott befohlen, so sagte, daß die Königin Patern
 nicht so mit ihm Euten werden wir sein. Zugabe
 auch daß als nämlich Johann Tranquebarische Missionarien
 in Nagapatnam zu gehen unter dem Euten nun
 Ziemliche Bewegung aufstehen. Wie es nun recht
 nach 11 Uhr des Mittags bei überaus heißen Sonnen
 in dem Hofe ganz in Tremulirung. Schon so
 wir hier aufstehen, und auch alle in der Nacht sein
 genug Schreiben von ihnen Tünden in Tranquebar
 wodurch wir sehr begünstigt werden. Wie es nun auch
 unter Tünden in Euten, und bewilligen ihnen,
 daß der Hof nach seiner Freundlichkeit und bei
 diesen Tünden geliebt habe. Die Summe des
 Abt. La. man häufig ganz; daher ist die
 Freiheit des Hofes, und Tünden, Dienst, und
 die

Einigkeit des Dienstes des lebendigen Gottes und
 der Vereinigung mit ihm durch Jesus den Heiland
 in der Welt angetragen werden. Die pfaffen aber. Sind
 lindes! sehr glücklich zu seyn, woltan auch ein heilich-
 liche annehmen. Der wofür gemachte Jüngling lag
 allsinn im Rufe, Gutes pflichtig in der Tugend
 pflichten, und ließ sich auch durch den heiligen Martin
 etwas erklären. Als wir nach einem Ufer von hier
 nach gingen, kamen wir einen und den andern von
 der fernen, das Gefährte zu besichtigen. Wir
 ließen uns hin auf über den Fluß setzen, welcher
 einen nie ganz davon-lassen will kommen ist, und nicht
 nach Caveripattanam, wo wir in der Rufe Gutes bei einem
 Untergang erloschen, und ^{der} finkenden Gott für einen
 heiligen gütigen Entlassung herzlich lobten:

Der so Mart: Jener wir nach. Ufer von hier her-
 lich unsern Wege. Einige fingen, welche wir von
 Wege-Hand erloschen, und vom Wege der Heiligen
 mit unterrichten, setzen sich unter einander
 und an, und hatten nicht gegen das gesehe nie zu
 werden. In dem Farnen: Dorf von Wangiri
 wurde der Rufe eine Rufe Gottes aber maß an
~~unser~~. Malisab auch in Cinnankadi und Woeppen.
 Scherri herzlich gesehe. Wir wir an dem Fluß

Amtenaru

Ambenaru Kaiserin hatten sein das hochliche An-
 gesehen, nimm von unsen Tranquebarischen Brüdern,
 an dem jüngstigen Abend in Salben Kaiser zu sehen,
 wolten sich die Kaiserin ausgeben können sein. Wir na-
 chelten und mit ihm und, durch ein neubühlich In-
 sprach, und nachstehen einem dem andern, nach dem
 Ehren zu und gehen fort. Wir Kaiserin von G. M. L. und
 Höchstliche Erbarmung nach befehlen in Tranquebar,
 und waren sehr erfreut, unsere Brüder an
 Leib und Seele glücklich gestärkt zu sehen.

Der Kaiser des Herrn sey demütiglich gelobt.
 Ihm seine gnädige Erleuchtung und Führung, Besuch und
 Besinnung davon zu und das Tage und Nacht aus der
 von Krieg und Feinde Willen gesündigt hat.
 Unsere Seele mußte so nicht sorgen, nach so an
 unsen Leib und Seele gehen hat, so nach dem
 in der Erwünschten Zeit, Insekt sollen alle
 unsere vieljährige ^{Wegführung} ~~Wegführung~~ sein und glücklich ge-
 macht haben. So lag aber auch einem gnädigen Segen
 auf die Dankbarkeit seines Monats, unter Frieden
 und Frieden, und laßt uns davon auslaßen ge-
 barmen, doch wenigstens einige Frucht in der großen
 Freiheit darinnen finden, Eine Freude seines
 großen Kaisers! Amen.

Johann Christiani Mikolowicz
 Peter Jann.